

## Inhalt

Vorwort	V
Abkürzungsverzeichnis	XXII
<u>Vorbemerkung</u>	1
<u>Erster Abschnitt</u> : Zweck, Gegenstand und Konzeption der Richtlinie	7
A. Regelungszweck der Richtlinie	7
I. Bedeutung des gesellschafts- rechtlichen Drittschutzes für die Ziele des EWG-Vertrages	7
II. Ausgangslage in den Rechts- ordnungen der Mitgliedstaaten (Gesellschaftereinfluß versus Gläubigerschutz)	14
1. Mandatstheorie	15
a) Gesellschaftereinfluß	16
b) Gläubigerschutz	17
2. Organtheorie	21
a) Gesellschaftereinfluß	22
b) Gläubigerschutz	24
3. Schlußfolgerung	26

B. Sachlicher Anwendungsbereich der Richtlinie	27
I. Gesellschaftsformen	27
1. Auswahlgesichtspunkte	27
2. Rechtliche Merkmale	32
a) Rechtspersönlichkeit	33
b) Haftungsbeschränkung	35
3. Übersicht über die einzelnen Gesellschaftsformen	36
II. Sachfragen	42
1. Gültigkeit von Rechtsgeschäften	42
2. Nichtigkeit von Gesellschaften	43
3. Publizität	44
C. Konzeption der Richtlinie	48
I. Systematik des Drittschutzes	48
1. Rechtsfähigkeit der Gesellschaft	50
2. Handlungsfähigkeit der Gesellschaft	51
3. Rechtsgeschäftliche Bindung der Gesellschaft	56
4. Informationen über die Gesellschaft	57
II. Richtlinie als Angleichungsmittel	58

<u>Zweiter Abschnitt: Publizität</u>	62
A. Publizitätsmittel	62
I. Primäre Publizitätsmittel	63
1. Registereintragung bzw. Hinterlegung	63
2. Bekanntmachung	69
II. Sekundäre Publizitätsmittel	71
1. Erteilung von Abschriften und Einsichtnahme in das Register	71
2. Angaben auf Schriftstücken	72
III. Ergebnis	75
B. Publizitätswirkungen	76
I. Rechtsposition der Gesellschaft	77
1. Negative Publizität	77
2. Positive Publizität	80
a) Wirkung der erfolgten Bekanntmachung	80
b) Ausnahme der 15-Tages-Frist	81
c) Divergenzen zwischen Eintragung und Bekanntmachung	82
(1) Verhinderung von Divergenzen	82
(2) Wirkung von Divergenzen	84

II.	Rechtsposition Dritter	87
1.	Rechtsposition hinsichtlich der bekanntgemachten Rechtslage	87
2.	Rechtsposition hinsichtlich der wahren Rechtslage	88
III.	Ergebnis	91
<u>Dritter Abschnitt: Rechtsfähigkeit</u>		92
A.	Interessenkonflikt	93
I.	Haftungsbeschränkung bei der werbenden Gesellschaft	93
II.	Handelndenhaftung bei der Gründungsgesellschaft	96
III.	Gründungsfehler und nichtige Gesellschaft	99
IV.	Auflösung der Gesellschaft	100
B.	Gesellschaftsphasen	101
I.	Gründungsgesellschaft: Haftung der Handelnden	101
1.	Mindeststandard der Richtlinie	101
a)	Grundsätze	101
b)	Haftungsvoraussetzungen	105
(1)	Handeln im Namen der Gründungsgesellschaft	105
(2)	Fehlende Schuldübernahme durch die Gesellschaft	106

(3) Fehlen abweichender Vereinbarungen	107
c) Gesamtschuldnerische Haftung	108
2. Nationale Lösungen	109
a) Bedingte Handelndenhaftung	110
(1) Aufschiebend bedingte Haftung der Handelnden	110
(a) Niederlande	111
(b) Belgien, Luxemburg	114
(2) Auflösend bedingte Haftung der Handelnden	118
(a) Frankreich	118
(b) Irland	120
(c) Dänemark	121
(d) Deutschland	123
b) Unbedingte Handelndenhaftung	127
(1) Kumulative Haftung der Handelnden neben der Gesellschaft	128
(a) Italien	128
(b) Deutschland	129
(2) Alleinige Haftung der Handelnden	130
3. Ergebnis	135

II. Werbende Gesellschaft: Beschränkung der Haftung	140
1. Eintritt der Haftungs- beschränkung	140
a) Rechtsposition Dritter	140
(1) Abschluß des Gesellschaftsvertrages	141
(2) Gründungsurkunde oder Abschluß staatlicher Kontrolle	142
(3) Eintragung in das Register	145
b) Rechtsposition der Gesellschaft	146
c) Ergebnis	147
2. Finanzpublizität	148
a) Kapitalausstattung	149
b) Veröffentlichung von Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung	150
III. Fehlerhafte Gesellschaft: Folgen von Gründungsmängeln	153
1. Drittschutzproblem	153
a) Gefahren für Dritte	153
b) Schutzmöglichkeiten	156
c) Mindeststandard der Richtlinie	158
(1) Beschränkung der Nichtigkeitsgründe	159

(2) Beschränkung der Nichtigkeitsfolgen	162
(3) Gründungskontrolle	164
2. Nationale Lösungen	165
a) System formeller Gründungs- kontrolle mit materieller Rechtmäßigkeitsfiktion	165
(1) Gründungskontrolle	165
(2) Nichtigkeitsregelung	167
b) System formeller und materiel- ler Gründungskontrolle mit Rechtmäßigkeitsfiktion	168
(1) Gründungskontrolle	168
(2) Nichtigkeitsregelung	170
c) System formeller und materiel- ler Gründungskontrolle ohne Rechtmäßigkeitsfiktion	171
(1) Gründungskontrolle	171
(a) Formelle Registerkon- trolle mit materieller "Gründer"-Kontrolle	171
(b) Formelle und materiel- le Präventivkontrolle	180
(i) Gerichtliche oder behördliche Kon- trolle	180
(ii) Notarielle Kontrolle	184

(2) Nichtigkeitsregelung	185
(a) Nichtigkeitsgründe	185
(i) Ausschußlösung	186
(ii) Enumerations- lösung	189
(b) Nichtigkeitsfolgen	191
(i) Unmittelbarer Drittschutz (materielle Nich- tigkeitswirkung)	192
(ii) Mittelbarer Drittschutz (formelle Nich- tigkeitsvoraus- setzung)	196
3. Ergebnis	199
IV. Aufgelöste Gesellschaft	204
1. Drittschutzproblem	204
a) Rechtsfähigkeit der aufgelösten Gesellschaft	206
b) Handlungsfähigkeit der aufgelösten Gesellschaft	211
c) Rechtsgeschäftliche Bindung der aufgelösten Gesellschaft	212
2. Ergebnis	213
<u>Vierter Abschnitt: Handlungsfähigkeit</u>	215
A. Interessenkonflikt	215

I.	Drittschutzproblem: Bestellungsmängel	215
II.	Mindeststandard der Richtlinie	218
B.	Nationale Lösungen	222
I.	Gesetzliche Sonderregelung	222
II.	Allgemeine Publizitätslösung	224
C.	Ergebnis	225

Fünfter Abschnitt: Rechtsgeschäftliche Bindung 227

A.	Interessenkonflikt: Drittschutzproblem der Vertretungsmacht	227
I.	Persönliche Beschränkungen oder Erweiterungen der Vertretungsmacht	228
II.	Sachliche Beschränkungen der Vertretungsmacht	229
B.	Richtlinienstandard und Grundzüge der nationalen Lösungen	231
I.	Persönliche Beschränkungen oder Erweiterungen der Vertretungsmacht	231
1.	Grundzüge der vorgefundenen Rechtslage	231
2.	Mögliche Folgen eines Schweigens der Richtlinie	233
3.	Konzeption der Richtlinie	235

II.	Sachliche Beschränkungen der Vertretungsmacht	239
1.	Drittschutz durch gesetzliche Kompetenzzuweisung	239
2.	Drittschutz durch Gutgläubensschutz	241
C.	Ausgestaltung im einzelnen	243
I.	Persönliche Beschränkungen oder Erweiterungen der Vertretungsmacht	243
1.	Materielles Recht	243
a)	Gesetzliche Vertretungsmacht mit möglicher Abweichung durch die Satzung	243
(1)	Gesetzliche Gesamtvertre- tung mit möglicher Abwei- chung durch die Satzung	244
(2)	Gesetzliche Einzelvertre- tung mit möglicher Abwei- chung durch die Satzung	246
(3)	Wahlweise Einzel- oder Gesamtvertretung durch die Satzung mit Zwischen- lösungen	247
(4)	Kombination von gesetz- licher Gesamt- und Einzel- vertretung mit möglicher Abweichung durch die Satzung	248
b)	Gesetzliche Vertretungsmacht ohne Abweichung durch die Satzung	250

(1) Einzelvertretung	250
(2) Gesamtvertretung	252
(3) Gesamt- und Einzel- vertretung	255
2. Publizität	256
a) Inhalt der Eintragung	257
b) Eintragung auch bei zwingender gesetzlicher Ausgestaltung?	262
II. Sachliche Beschränkungen der Vertretungsmacht	266
1. Beschränkung der Vertretungsmacht durch die gesetzliche Kompetenz- zuweisung	266
a) Grundkonzeption	266
b) Sonderregelungen	269
(1) Die "tägliche Geschäfts- führung" im belgischen und luxemburgischen Recht	269
(2) Leitungs- und Vertretungs- befugnis bei der französi- schen Aktiengesellschaft	271
(a) Aktiengesellschaft alten Typs	272
(b) Aktiengesellschaft neuen Typs	275
2. Beschränkung der Vertretungsmacht durch den Gesellschaftsgegenstand	278
a) Der Gesellschaftsgegenstand als Grenze der Rechtsfähigkeit	280

(1) 'Doctrine of Ultra-Vires'; 'Principe de la Spécialité Statutaire'	280
(2) Rechtslage im Vereinigten Königreich und in Irland	283
b) Der Gesellschaftsgegenstand als Grenze der Vertretungsmacht	286
3. Ausschluß einer Beschränkung der Vertretungsmacht durch Satzungsbestimmungen oder Beschlüsse anderer Organe	289
a) Lösung in den kontinental- europäischen Mitgliedstaaten	290
b) Lösung im Vereinigten Königreich und in Irland	291
III. Beschränkungen der Vertretungsmacht gegenüber bösgläubigen Dritten	293
1. Überschreitung der durch den Gesellschaftsgegenstand gezogenen Grenzen der Vertretungsmacht	295
a) Objektive Voraussetzungen	295
b) Subjektive Voraussetzungen	296
2. Überschreitung der durch Satzungsbestimmungen oder Be- schlüsse anderer Organe gezogenen Grenzen der Vertretungsmacht	300
a) Objektive Voraussetzungen	300
b) Subjektive Voraussetzungen	302
(1) Kollusion	302

(2) Mißbrauch der Vertretungs- macht zum Nachteil der Gesellschaft	303
(3) Einfache Überschreitung der Vertretungsmacht	306
3. Beweisfragen	307
a) Kenntnis oder Kennenmüssen des Gesellschaftsgegenstandes	307
(1) Grundsatz der Richtlinie	307
(2) Umsetzung in die natio- nalen Rechtsordnungen	308
(a) Beweislast	308
(b) Beweisführung - 'constructive notice'	309
b) Kollusion, Mißbrauch der Vertretungsmacht, fehlende Gutgläubigkeit hinsichtlich interner Beschränkungen der Vertretungsbefugnis	313
(1) Beweislast	313
(2) Beweisführung	314
D. Ergebnis	315
I. Schutz gutgläubiger Dritter	315
II. Behandlung bösgläubiger Dritter	318

<u>Sechster Abschnitt: Schlußbetrachtung</u>	321
A. Verwirklichung des Ziels der Richtlinie im Sinne von Art. 189 Abs. 3 EWGV	322
I. Ziel der Richtlinie: Interessen- ausgleich zwischen Gläubigern und Gesellschaftern	322
II. Angleichungsergebnis	324
1. Publizität	325
2. Gültigkeit von Rechtsgeschäften	328
a) Handeln im Namen der Gründungsgesellschaft	328
b) Handeln bei Bestellungs- mängeln	330
c) Handeln für die werbende Gesellschaft	332
(1) Persönliche Beschränkungen oder Erweiterungen der Vertretungsmacht	333
(2) Sachliche Beschränkungen der Vertretungsmacht: die Ultra-Vires-Lehre	335
(3) Sachliche Beschränkungen der Vertretungsmacht: gesetzliche Zuständig- keitsgrenzen	338
3. Nichtigkeit von Gesellschaften	340
4. Einführung der Gesellschafts- form der GmbH in den Nieder- landen und in Dänemark	343

III. Die Angleichungslücken	345
1. Ursachen der Angleichungslücken	345
2. Behebung der Angleichungslücken	349
a) Anrufung des EuGH durch die Kommission	349
b) Vorlage an den EuGH durch nationale Gerichte	351
IV. Ergebnis der Richtlinie: Interessen- ausgleich zwischen Gläubigern und Gesellschaftern	353
1. Finanz- und Kapitalrisiko	353
2. Gesellschaftereinfluß versus Gläubigerschutz	354
B. Fazit der Untersuchung	355
I. Die Richtlinie als Mittel zur Rechtsangleichung	355
II. Bedeutung des Angleichungs- ergebnisses für die Ziele des EWG-Vertrages	357
<u>Anhang:</u> Text der Richtlinie	359
Bibliographie/Literaturverzeichnis	372
A. Kommentare, Monographien, Festschriften	372
B. Zeitschriftenaufsätze, Festschriftbeiträge etc.	381
I. Vor Erlaß der Richtlinie	381
II. Nach Erlaß der Richtlinie	386